

Dyskalkulie ist eine Teilleistungsschwäche im mathematischen Bereich, vergleichbar der Legasthenie im sprachlichen Bereich. Die Betroffenen kommen meist in den anderen Fächern gut zurecht, aber können dem Mathematikunterricht trotz aller Bemühungen nicht folgen. Stundenlanges Lernen und ewiges Wiederholen bringen nicht den erwünschten Erfolg, weil die Kinder die arithmetischen Vorgänge nicht nachvollziehen können.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) gibt in ihrer internationalen Klassifikation psychischer Störungen (ICD-10) unter Punkt F81.2 Rechenstörung als „umschriebene Beeinträchtigung von Rechenfertigkeiten, die nicht allein durch eine allgemeine Intelligenzminderung oder eine eindeutig unangemessene Beschulung erklärbar ist“, an. Weiterhin müssen die Rechenleistungen „eindeutig unterhalb des Niveaus liegen, welches aufgrund des Alters, der allgemeinen Intelligenz und der Schulklasse zu erwarten ist...Die Rechtschreibfähigkeiten des Kindes müssen im Normbereich liegen“. Das Defizit betrifft vor allem die Beherrschung grundlegender Rechenfertigkeiten, wie Addition, Subtraktion, Multiplikation und Division, weniger die höheren mathematischen Fertigkeiten, die für Algebra, Trigonometrie, Geometrie oder Differential- und Integralrechnung benötigt werden.

Die Definition von Chr. Wolfensberger macht die Vielschichtigkeit des Problems noch deutlicher: "Wenn ein Kind von normalem Intelligenzniveau im Rechnen durchgehend schwach ist oder darin völlig versagt, so kann es berechtigt sein, eine Rechenschwäche zu vermuten. Nicht jedes Kind, das schlecht rechnet, hat eine Rechenschwäche. (...) Es gibt auch nicht die Rechenschwäche, sondern so viele verschiedene Rechenschwächen, als es rechenschwache Kinder gibt. Keine gleicht exakt der anderen. Die Rechenschwäche ist ein abstrakter Sammelbegriff. Im konkreten Falle haben wir es mit der individuellen Rechenschwäche eines bestimmten Schülers zu tun." (Wolfensberger 1981)

Die Definition von Wolfensberger beschreibt das Problem sehr gut und macht gleichzeitig auch deutlich, dass unbedingt ein individuelle Förderung mit dauerhaft begleitender Diagnostik erfolgen muss...

Der Lerntherapeut hat in der Dyskalkulie-Therapie, die ausnahmslos im Einzelunterricht stattfindet, die Möglichkeit, stets auf die Lernausgangslage des Schülers einzugehen und ihm Hilfestellung bei der Automatisierung arithmetischer Vorgänge zu geben.

Wenn Sie überprüfen wollen, ob bei Ihrem Kind eine Rechenschwäche vorliegen **könnte**, können Sie im „Symptom-Fragebogen“ **erste Anhaltspunkte** erhalten.